

# Inhaltsverzeichnis

Danksagung .....	V
Vorwort von Prof. Dr. Lars P. Feld .....	XI
Vorwort von Prof. Dr. Michael Gehler .....	XVII
Vorwort von Prof. Dr. Athanassios Pitsoulis .....	XXI
Abbildungsverzeichnis .....	XXV
Tabellenverzeichnis .....	XXVII
1 Einleitung .....	1
1.1 Gegenstand, Zielsetzung und Relevanz der Arbeit .....	1
1.2 Forschungsstand und Quellenlage .....	4
2 Methodische Überlegungen .....	11
2.1 Darstellung der Grundzüge der biographischen Forschung .....	11
2.2 Die biographische Forschung als Spezialfall der qualitativen empirischen Analyse .....	13
2.3 Vorstellung der Erhebungsinstrumente .....	14
2.4 Auswertung mithilfe der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring ..	23
3 Von der Kindheit bis zum Abschluss des Studiums (1931–1961) .....	31
3.1 Der Münsterländer aus dem „Vechtestädtchen“ .....	31
3.2 Familiäre Abstammung .....	33
3.3 Kindheit und Jugend (1931–1952) .....	35
3.3.1 Kindheit und Vorschulzeit (1931–1938) .....	35
3.3.2 Jugend und Schulzeit in den Kriegsjahren (1938–1945) .....	40
3.3.3 Jugend und Schulzeit in der Nachkriegszeit (1945–1952) .....	46
3.4 Studienjahre in Münster, Bonn und Köln (1952–1961) .....	62

3.4.1 Erster Anlauf in Münster (1952–1953) .....	62
3.4.2 Zweiter Anlauf in Köln (1953–1954) .....	67
3.4.3 Unterbrechung in Bonn (1955–1956) .....	70
3.4.4 Abschluss des Diplomstudiums in Köln (1956–1958) .....	74
3.4.5 Doktorand in Köln (1958–1961) .....	83
3.5 Zwischenfazit .....	91
4 Aufstieg im Bundesministerium für Wirtschaft (1962–1982) ..	95
4.1 Der Beginn als Hilfsreferent für Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik (1962–1966) .....	96
4.1.1 Erste Ausarbeitung zur Vermögensbeteiligung der Arbeitnehmer (1962) .....	100
4.1.2 Die Planification-Debatte (1963–1964) .....	101
4.1.3 Gründung des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland (1963–1964) .	104
4.1.4 Die wachsende Bedeutung des wirtschaftspolitischen Stabilitätsgedankens (1963–1966) .....	109
4.2 Aufstieg zum Referatsleiter für Grundsatzfragen der Wirtschaftspolitik (1966–1969) .....	117
4.2.1 Wechsel zur Großen Koalition und der Beginn einer engen Zusammenarbeit mit Karl Schiller (1966) .....	117
4.2.2 Konzeptionierung der Globalsteuerung (1967) .....	121
4.2.3 Kurzfristige ökonomische Folgen der neuen Wirtschaftspolitik (1967–1969) .....	127
4.2.4 Wechselkurskonflikt und das Ende der Großen Koalition (1968–1969) .....	132
4.3 Der nächste Schritt in der Bonner Hierarchie und der Rücktritt Karl Schillers (1969–1973) .....	137
4.4 Tietmeyer als Leiter der Abteilung I – Wirtschaftspolitik in Krisenzeiten (1973–1982) .....	146
4.4.1 Zusammenbruch von Bretton Woods und die erste Ölkrise (1973–1974) .....	147
4.4.2 Ende der Globalsteuerung (1974–1982) .....	152
4.4.3 Tietmeyers Rolle bei der Formulierung des Lambsdorff-Papiers (1982) .....	168
4.5 Zwischenfazit .....	185

5	Tietmeyers Beförderung zum Staatssekretär im BMF (1982–1989) .....	187
5.1	Die marktwirtschaftliche Erneuerung der Regierung Kohl (1982–1989) .....	190
5.1.1	Die Privatisierungspolitik der 1980er Jahre (1982–1989) .....	196
5.1.2	Die fiskalpolitische Konsolidierung der 1980er Jahre (1982–1989) ..	211
5.1.3	Zwischenfazit .....	224
5.2	Der RAF-Anschlag auf Tietmeyer .....	231
6	Tietmeyer als zentraler Akteur bei der Bewältigung der geldpolitischen Herausforderungen der 1990er Jahre (1990–1999) .....	241
6.1	Triebkräfte der Europäischen Währungsunion vor 1990 (1945–1989) ..	243
6.1.1	Europa auf dem Weg zur Einheitswährung: Vom Schuman-Plan bis zum Gipfel von Den Haag (1945–1969) .....	243
6.1.2	Der Plan der Werner-Gruppe (1970–1979) .....	251
6.1.3	Eurosklerose-Phase (1971–1978) .....	269
6.1.4	Das Europäische Währungssystem (1979–1989) .....	277
6.2	Die Deutsch-Deutsche Währungsunion aus der Perspektive Tietmeyers (1989–1990) .....	287
6.2.1	Hinführung zum Thema: Der wirtschaftliche und politische Zusammenbruch der DDR (1989–1990) .....	290
6.2.2	Monetäre Zuständigkeit für die Deutsche Bundesbank .....	306
6.2.3	Angemessenes Umtauschverhältnis zwischen Ost-Mark und D-Mark .....	309
6.2.4	Zwischenfazit .....	318
6.3	Die Europäische Wirtschafts- und Währungsunion aus der Perspektive Tietmeyers (1990–1999) .....	332
6.3.1	Hinführung zum Thema: Der Vertrag von Maastricht als Basis für Tietmeyers Forderungen (1992) .....	339
6.3.2	Gründung einer unabhängigen und stabilitätsorientierten Europäischen Zentralbank .....	344
6.3.3	Langfristige Implementierung einer politischen Union .....	354
6.3.4	Ökonomische Konvergenz als zentraler Erfolgsfaktor .....	359
6.3.5	Zwischenfazit und Ausblick .....	391

7	Die jüngere deutsche und europäische Wirtschaftsgeschichte im Lichte der Biographie von Hans Tietmeyer: Ein Fazit . . . . .	421
8	Quellen- und Literaturverzeichnis . . . . .	433
8.1	Archivalien . . . . .	433
8.2	Beiträge in Zeitschriften . . . . .	450
8.3	Beiträge in Zeitungen . . . . .	453
8.4	Internetquellen . . . . .	459
8.5	Monographien . . . . .	461
8.6	Sammelbände . . . . .	471
8.7	Beiträge in Sammelbänden . . . . .	475
	Personenregister . . . . .	481
	Sachregister . . . . .	485